

Bericht zur Jahrestagung der Religionspädagoginnen (ESWTR & AKRK)

23.02.-25.02.2018 in Mainz

Nele Spiering-Schomborg

Unter der Überschrift „Religion/en und Spiritualitäten als Ressource für Identitätsbildung“ haben bis zu 20 Teilnehmerinnen der diesjährigen religionspädagogischen Jahrestagung von ESWTR und AKRK den Dialog miteinander gesucht. Vorbereitet und organisiert wurde das jährliche Treffen von Dr. Viera Pirker (Universität Wien), Prof. Dr. Annegret Reese-Schnitker (Universität Kassel) und Dr. Stefanie Theis (Universität Frankfurt).

Im Anschluss an die etablierte persönlich-politische Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen hat Dr. Viera Pirker mit der Frage "Was ist Identität?" sodann nicht nur einen fachlichen Einstieg in das Tagungsthema geboten, sondern auch "eine kritische Revision neuer Identitätstheorien" vorgenommen.

Ausgehend vom zeitgenössischen Autor_innenkino beschrieb Daniela Fella (Universität Salzburg) Identitäten als krisenhaft und veranschaulichte den Zuhörerinnen diese zentrale These ihres Dissertationsprojekts an ausgewählten Filmbeispielen.

Dr. Stefanie Theis verschränkte Identität in ihrem Vortrag indessen mit Migration und Religion. Dabei hat sie neben aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen ferner wesentliche Erkenntnisse ihres empirischen Dissertationsprojektes aufgegriffen und teils neu reflektiert.

Auch Dr. Bettina Brandstetter (Universität Salzburg) gab den Teilnehmerinnen einen Einblick in ihre rezente wissenschaftliche Forschung. In ihrem Dissertationsprojekt hat sie Identität unter anderem mithilfe postkolonialer Zugänge bearbeitet. Mit Fokus auf den Kindergarten erläutert bzw. untersucht Bettina Brandstetter hier "Identitätsbildung im Spannungsverhältnis von Kulturen und Religionen" und arbeitet u.a. mit Interviews.

Ein ebenfalls empirisches Dissertationsprojekt im Horizont religiöser Identität präsentierte Maria Bebbler (Universität Münster). In ihrer qualitativen Forschung analysiert sie "Konstruktionen religiöser Identität in weltkirchlicher Begegnung", wobei auch ihre Überlegungen maßgeblich an die Auswertung von Interviews anknüpfen.

Auf Grundlage der Vorstellungen haben die zuhörenden Teilnehmerinnen dann die verschiedenen Perspektiven auf Identitätsbildung gemeinsam reflektiert und diskutiert. Die jeweiligen Vortragenden agierten dabei als Ansprechpartnerinnen und sogleich Expertinnen.

Beschlossen wurde der Tag schließlich mit Erfahrungsberichten angesichts spiritueller Bildung, die von allen Teilnehmerinnen eingebracht wurden.

Auf eine gemeinsame morgendliche Andacht (Dorothee Foitzik-Eschmann, Theologisch-pastorales Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer) folgten am letzten Tagungstag nunmehr zwei weitere Projektvorstellungen:

Mit "Theologie im Wahrnehmungs-Check" bot Melanie Eckschlager (Universität Salzburg) einen Einblick in ihr Dissertationsprojekt, in dessen Rahmen sie Fragen nach dem Selbst- und Fremdbild von Theologie als Berufsfeld lanciert und mit empirischen Mitteln zu beantworten plant.

Zwar setzte Dr. Nele Spiering-Schomborg (Universität Kassel) mit ihrer Vorstellung des bibeldidaktischen Projekts zum "Lehren und Lernen in der Spur alttestamentlicher Darstellungen

von sexualisierter Gewalt" den inhaltlichen Schlusspunkt des Tagungsprogramms, im Plenum wurden allerdings noch Perspektiven für die Weiterarbeit zur Diskussion gestellt.

Abschließend wurde Prof. Dr. Annegret Reese-Schnitker als Sprecherin des Arbeitskreises für die nächsten zwei Jahre einstimmig gewählt und ihr Dank für die bereits geleistete Arbeit ausgesprochen.

Das nächste Treffen der Religionspädagoginnen soll vom 08. Bis 10. Februar 2019 abermals im Haus Maria Frieden in Mainz stattfinden. Im thematischen Zentrum werden "zukünftige Herausforderungen für den Religionsunterricht aus christlicher und islamischer Perspektive" stehen. Vorbereitet wird die Veranstaltung von Prof. Dr. Angela Kaupp, Prof. Dr. Annegret Reese-Schnitker und Dr. Manuela Wiedmaier.